



LehrstellenPuls – Faktenblatt

# Ergebnisse LehrstellenPuls April 2021

6. Mai 2021

## Forschungsteam

Thomas Bolli, Katherine M. Caves, Filippo Pusterla, Ladina Rageth, Ursula Renold, Aranya Sriitharan, Sandra Trachsel Díaz-Tejero

Professur für Bildungssysteme, ETH Zürich

Der LehrstellenPuls erhebt seit April 2020 monatlich die Auswirkungen der COVID-19-Pandemie auf die berufliche Grundbildung in der Schweiz. Die erste Erhebung erfasste die Situation während des Shutdowns, der in den Folgemonaten schrittweise gelockert wurde. Nach den Sommermonaten mit relativ tiefen Fallzahlen und eingeschränkten Massnahmen kündigte sich im September die zweite Welle an. Diese führte im Oktober zu einem starken Anstieg der Fallzahlen und einer erneuten Verschärfung der Massnahmen (inkl. Homeoffice-Empfehlung). In den Folgemonaten folgten weitere Verschärfungen, wobei Restaurants, Bars, Kultur-, Freizeit- und Sportbetriebe wieder schliessen mussten. Der Unterricht an den Berufsfachschulen wurde mit den Hygiene- und Verhaltensregeln weitergeführt, nur einige Kantone stellten zeitweise auf Fernunterricht um.

Im Januar wurde ein landesweiter Teil-Shutdown verhängt, wobei Läden mit Waren des nicht-täglichen Bedarfs schliessen mussten und eine Homeoffice-Pflicht eingeführt wurde. Schulen, Hotels und Dienstleistungs-

## Forschungspartner

Urs Casty  
Domenica Mauch

Yousty.ch Professional.ch

angebote konnten offenbleiben. Am 1. März folgte der erste Lockerungsschritt, wobei wieder alle Läden geöffnet wurden. Mehr gelockert wurde am 19. April: Restaurants und Bars draussen, Freizeit- und Kulturbetriebe sowie Sportanlagen durften erneut öffnen, gewisse Veranstaltungen und Präsenzunterricht an Hochschulen wurden wieder möglich.

Dieses Faktenblatt zeigt die Auswirkungen der COVID-19-Pandemie auf die Lehrbetriebe und Berufslernenden im **April 2021**. Dabei wird über drei Jugendlichengruppen berichtet: zukünftige Berufslernende, aktuelle Berufslernende und Berufslernende im letzten Lehrjahr. Die Ergebnisse werden verglichen mit denjenigen der bisherigen Befragungen, gebündelt in zeitliche Phasen: Shutdown (April 2020), Lockerungen (Mai-Juni), eingeschränkte Massnahmen (Juli-Oktober), Nov.-Dez. (verschärfte Massnahmen), Jan.-Feb. 2021 (Teil-Shutdown) und März. Damit ist erstmals auch ein Jahresvergleich möglich. Alle Ergebnisse werden gewichtet und sind für Lehrbetriebe sowie Berufslernende in der Schweiz repräsentativ.

# Am Puls der Lehrstellen im April 2021 - Hauptschlagzeilen

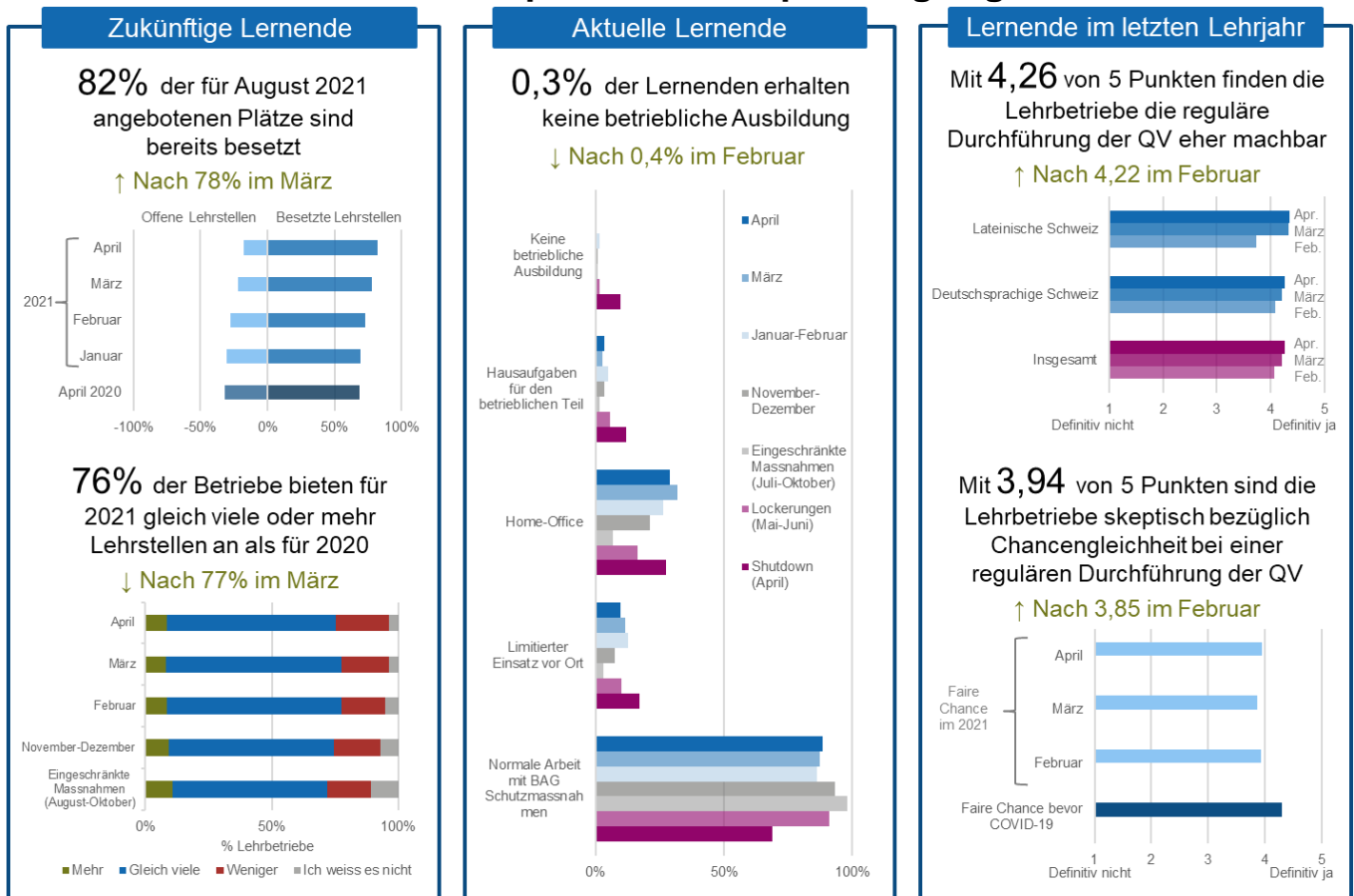


Abbildung 1: Die Schlagzeilen zum LehrstellenPuls im April 2021.

Anmerkungen: Ergebnisse basierend auf gewichteten Daten der monatlichen LehrstellenPuls-Befragungen von April 2020 bis April 2021. Die linke Box zeigt die Hauptergebnisse für zukünftige Berufslernende 2021, die mittlere Box diejenigen für aktuelle Berufslernende (nicht im Abschlussjahr) und die rechte Box diejenigen für Berufslernende im letzten Lehrjahr.

**Zukünftige Berufslernende (Gruppe 1)** beginnen in der Deutschschweiz den Bewerbungsprozess jeweils ein Jahr vor dem Lehrstart. In der Westschweiz startet dieser Prozess erst im Frühjahr. Im April berichteten 76% (77% im März, 79% im Feb.<sup>1</sup>, 74% im Nov.-Dez., 72% im Aug.-Okt.) der Betriebe, dass sie gleich viele oder mehr Lehrstellen für den Lehrstart 2021 anbieten im Vergleich zum Vorjahr. Dabei blieben beide Anteile – sowohl der Anteil derjenigen, die mehr Lehrstellen anbieten (9%; 8% im Jan, 10% im Feb., 9% im Nov.-Dez., 11% im Aug.-Okt.), als auch der Anteil derjenigen, die gleich viele anbieten (67%; 69% im März; 69% im Feb.; 65% im Nov.-Dez., 61% im Aug.-Okt.) – in etwa konstant. Geringfügig angestiegen ist hingegen der Anteil Betriebe, die weniger Lehrstellen anbieten werden (auf 21%; 19% im März, 17% im Feb., 18% im Nov.-Dez., 17% im Aug.-Okt.) und 4% (gleich im März, 5% im Feb., 7% im Nov.-Dez., 11% im Aug.-Okt.) wissen es noch nicht.

Seit Januar erhebt der LehrstellenPuls den Anteil der

noch offenen bzw. bereits besetzten Lehrstellen für den Lehrstart 2021. Gemäss den befragten Betrieben waren im April bereits 82% (78% im März, 73% im Feb.<sup>2</sup>, 69% im Jan.) der für den Sommer 2021 angebotenen Lehrstellen besetzt, während 18% (22% im März, 27% im Feb., 31% im Jan.) noch offen waren. Der Anteil besetzter Lehrstellen hat somit seit Januar kontinuierlich zugenommen. Ein Vergleich mit der Situation vor einem Jahr zeigt, dass der Lehrstellenmarkt in diesem Jahr besser vorbereitet ist auf die Pandemie: im April 2020 waren gemäss den befragten Lehrbetrieben erst 68% der angebotenen Lehrstellen besetzt – und damit waren damals 32% der Lehrstellen noch offen. Allerdings berücksichtigen diese Zahlen die Anzahl der zum Befragungszeitpunkt angebotenen Lehrstellen nicht und diese könnte im April 2021 tiefer sein als ein Jahr davor.

Fast die Hälfte der Betriebe nutzt Online-Werbung, um die noch offenen Lehrstellen zu besetzen (46%)

<sup>1</sup> Diese Frage wurde in der Januar-Befragung nicht gestellt.

<sup>2</sup> Wegen der Gewichtung und weiterer Datenbereinigung kann es ge-

ringe Abweichungen zu den in den bisherigen Faktenblättern publizierten Ergebnissen geben.

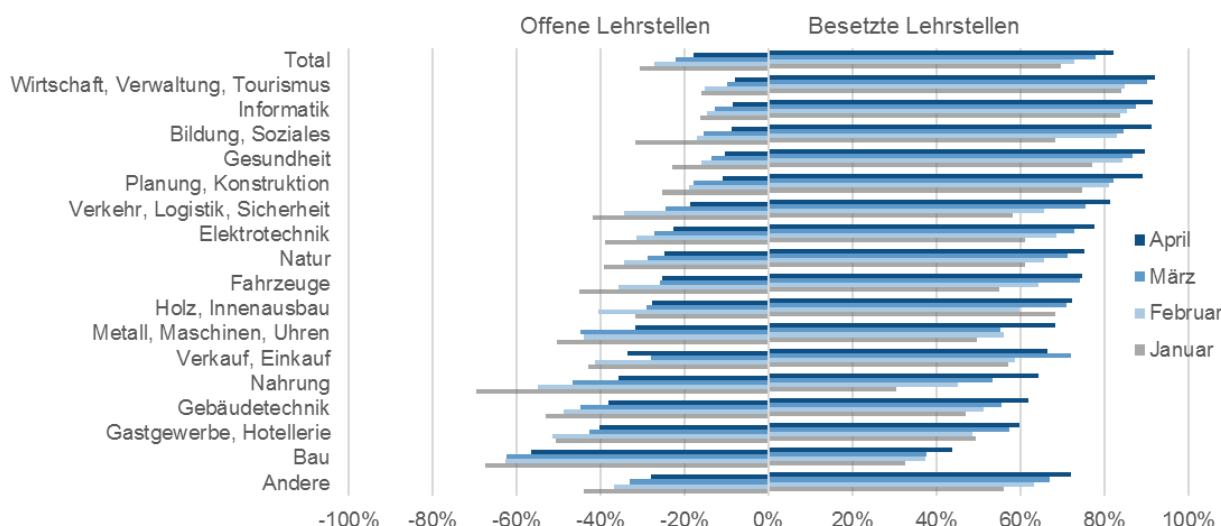
und dies ist ein erheblich höherer Anteil als im April 2020 (12%). Auch Schnupperlehren mit Schutzmassnahmen bzw. normale Bewerbungsgespräche (58% bzw. 63%) wurden häufiger durchgeführt als vor einem Jahr (28% bzw. 23%). Der Anteil Lehrbetriebe mit virtuellen bzw. Online-Schnupperlehren blieb relativ gering (4% im April 2021, 2% im April 2020), wohingegen vor einem Jahr mehr Lehrbetriebe ihre Bewerbungsgespräche online durchführten (15% im April 2021, 34% im April 2020).

**Lernende in einer Berufslehre (Gruppe 2)** waren auch ein Jahr nach Pandemiebeginn noch stark betroffen. Im April 2021 arbeiteten 88% (87% im März, 86% im Jan.-Feb., 93% im Nov.-Dez., 98% im Juli-Okt., 91% im Mai-Juni, 69% im April) der Lernenden unter Anwendung der Schutzmassnahmen des BAG (insb. Distanz- und Hygieneregeln). Einen limitierten Einsatz vor Ort hatten 10% (12% im Mär, 13% im Jan.-Feb., 7% im Nov.-Dez., 3% im Juli-Okt., 10% im Mai-Juni, 17% im April) der Lernenden und 29% (32% im März, 26% im Jan.-Feb., 21% im Nov.-Dez, 6% im Juli-Okt., 16% im Mai-Juni, 27% im April) waren zumindest teilweise im Home-Office. Hausaufgaben für den betriebspraktischen Teil ihrer Ausbildung bekamen 4% (3% im März, 5% im Jan.-Feb., 3% im Nov.-Dez., 2% im Juli-Okt., 6% im Mai-Juni, 12% im April) der Lernenden und 0,3% (0,4% im März, 1% im Jan.-Feb., 0,7% im Nov.-Dez., 1% im Juli-Okt., 2% im Mai-Juni, 10% im April) erhielten keine betriebliche Ausbildung.<sup>3</sup>

Damit hat sich die Arbeitssituation der Lernenden im Vergleich zum April 2020 erheblich verbessert, aber im letzten Monat kaum verändert. Minim angestiegen sind die

Anteile Lernender mit normaler Arbeit mit BAG-Schutzmassnahmen und mit Hausaufgaben, während die Anteile mit limitiertem Einsatz vor Ort und Home-Office etwas zurückgingen. Weiterhin stark betroffen ist das Berufsfeld «Gastgewerbe, Hotellerie», während Lernende im Verkauf und Einkauf dank den Lockerungen im März ihre betriebliche Ausbildung wieder vermehrt am Arbeitsplatz absolvieren können. Die Berufsfelder «Informatik» und «Wirtschaft, Verwaltung, Tourismus» sind nach wie vor die Spitzenreiter beim Anteil Lernender im Home-Office.

**Lernende im letzten Lehrjahr (Gruppe 3)** werden im Sommer 2021 ihre Berufslehre abschliessen und beginnen bald mit ihren Qualifikationsverfahren (Abschlussprüfungen). Dabei sollen die diesjährigen Qualifikationsverfahren, wenn irgend möglich, regulär durchgeführt werden. Die befragten Betriebe waren im April der Ansicht, dass dies durchaus machbar ist (4,26 auf einer Skala von 1 «definitiv nicht» bis 5 «definitiv ja»; 4,22 im März, 4,07 im Feb.). Allerdings waren die Betriebe in der Deutschschweiz (4,26; 4,21 im März, 4,10 im Feb.) etwas weniger optimistisch als diejenigen in der lateinischen Schweiz (4,35; 4,34 im März, 3,74 im Feb.) und diese Einschätzungen haben sich im Vergleich zum März kaum verändert. Zudem fanden die Lehrbetriebe weiterhin, dass die Chancengleichheit bei einer regulären Durchführung in diesem Jahr (3,94 auf einer Skala von 1 «definitiv nicht» bis 5 «definitiv ja»; 3,85 im März, 3,92 im Feb.) geringer ist als vor COVID-19 (4,29), auch wenn sie etwas optimistischer geworden sind als im Vormonat.



**Abbildung 2: Offene und besetzte Lehrstellen nach Berufsfeld.**

Anmerkungen: Ergebnisse basierend auf gewichteten Daten der LehrstellenPuls-Befragung im April 2021. Die linke Seite der Grafik zeigt insgesamt und für jedes Berufsfeld, welcher Anteil der Lehrstellen noch offen ist; die rechte Seite zeigt, welcher Anteil bereits besetzt ist. Berufsfelder mit weniger als 50 Lehrbetrieben sind unter «Andere» zusammengefasst.

<sup>3</sup> Diese Anteile addieren nicht auf 100%, da verschiedene Massnahmen gleichzeitig zutreffen können und nicht immer alle Lernenden in einem Betrieb die betriebspraktische Ausbildung gleich absolvieren,

d.h. die Betriebe konnten mehrere Antworten auswählen.

## Detailergebnisse

### Zukünftige Berufslernende mit Lehrstart 2021 (Gruppe 1)

Im April berichteten 76% (77% im März, 79% im Feb., 74% im Nov.-Dez., 72% im Aug.-Okt.) der Betriebe, dass sie gleich viele oder sogar mehr Lehrstellen für den Lehrstart 2021 anbieten im Vergleich zu 2020. Geringfügig angestiegen ist der Anteil Betriebe, die weniger Lehrstellen anbieten werden (auf 21%; 19% im März, 17% im Feb., 18% im Nov.-Dez., 17% im Aug.-Okt.). Weiterhin wissen 4% (gleich im März, 5% im Feb., 7% im Nov.-Dez., 11% im Aug.-Okt.) der Betriebe noch nicht, wie viele Lehrstellen sie im Sommer anbieten werden.

5,5% (4,8% im März, 5,2% im Feb.) der Betriebe berichteten im April, dass sie zusätzliche Lehrstellen anbieten für Lernende, die sonst wegen COVID-19 keine Lehrstelle finden würden (z. B. wegen Betriebsschliessungen). Im Durchschnitt bieten diese Betriebe 1,39 (1,60 im März, 1,46 im Feb.) solche zusätzlichen Lehrstellen an. Somit ist die real umgesetzte Solidarität geringer als das Potenzial vor einem Jahr, als 21,7% der Betriebe bereit waren, zusätzliche Lehrstellen anzubieten. Dies liegt möglicherweise daran, dass der Lehrstellenmarkt in 2020 gut funktionierte und dies auch fürs 2021 erwartet wird.

Gemäss den im April befragten Betrieben konnten 82% (78% im März, 73% im Feb., 69% im Jan.) der für den Sommer 2021 angebotenen Lehrstellen bereits besetzt werden, womit 18% (22% im März, 28% im Feb., 31% im

Jan.) noch offen sind. Dabei konnte in der Deutschschweiz bereits ein höherer Anteil Lehrstellen besetzt werden (84%; 79% im März, 74% im Feb., 71% im Jan.) als in der lateinischen Schweiz<sup>4</sup> (59%; 58% im März; 60% im Feb. und Jan.). Allerdings ist zu berücksichtigen, dass der Rekrutierungsprozess nicht überall zum gleichen Zeitpunkt beginnt und die noch nicht angebotenen Lehrstellen nicht abgedeckt sind.

Abbildung 2 zeigt, dass der Anteil offener und besetzter Lehrstellen nach Berufsfeld variiert. Den höchsten Anteil besetzter Lehrstellen gibt es in den Berufsfeldern «Wirtschaft, Verwaltung, Tourismus» (92%), «Informatik» (91%), «Bildung, Soziales» (91%), «Gesundheit» (90%) und «Planung, Konstruktion» (89%). Hingegen wurden im «Bau» (44%) bisher am wenigsten Lehrstellen vergeben, aber auch hier ist eine positive Entwicklung im Vergleich zum Vormonat ersichtlich. Relativ wenig besetzte Lehrstellen gibt es auch im stark von der COVID-19-Pandemie getroffenen Berufsfeld «Gastgewerbe, Hotellerie» (60%).

Die Betriebe denken zudem, dass das Rekrutieren von geeigneten Lernenden 2021 etwas schwieriger ist als in den Jahren vor COVID-19 (-0,40 auf einer Skala von -2 «viel schwieriger» bis +2 «viel einfacher») und diese Einschätzung hat sich im Vergleich zum Vormonat verstärkt (-0,27 im März). Auch zeigen sich diese Schwierigkeiten stärker in der Deutschschweiz (-0,40) als in der Westschweiz (-0,31).

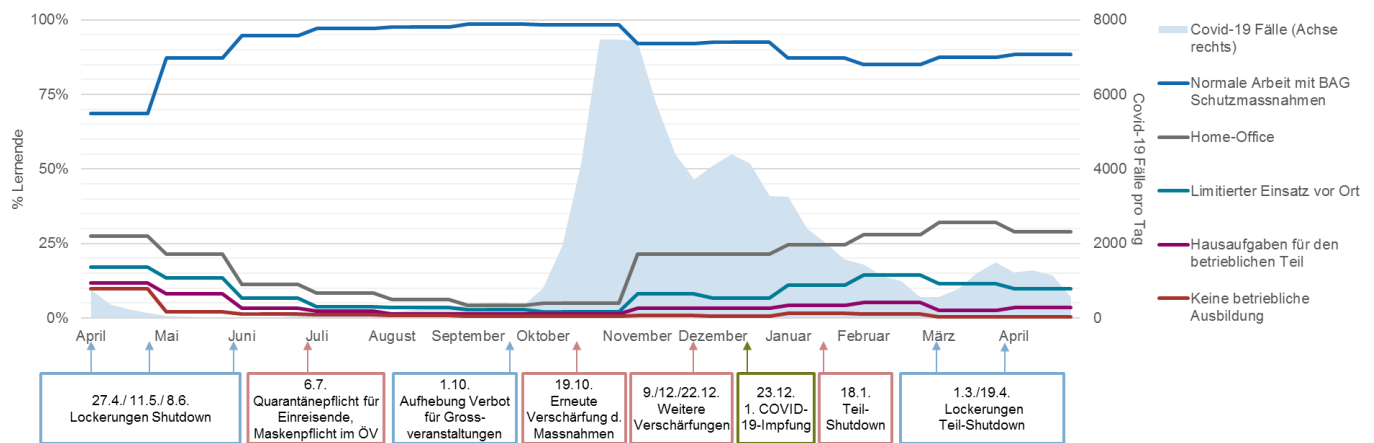
	Lernende im Betrieb		Lernende zu Hause		
	Normale Arbeit	Limitierter Einsatz vor Ort	Home-Office	Hausaufgaben	Keine betriebliche Ausbildung
<b>Total</b>	<b>88%</b>	<b>10%</b>	<b>29%</b>	<b>4%</b>	<b>0.3%</b>
Bau	99%	0%	1%	1%	1%
Bildung, Soziales	100%	4%	1%	3%	0%
Elektrotechnik	98%	3%	5%	0%	1%
Fahrzeuge	99%	1%	1%	1%	0%
Gastgewerbe, Hotellerie	78%	21%	4%	8%	5%
Gebäudetechnik	98%	2%	3%	2%	1%
Gesundheit	100%	2%	1%	2%	0%
Holz, Innenausbau	99%	3%	0%	1%	0%
Informatik	63%	22%	64%	3%	0%
Metall, Maschinen, Uhren	100%	3%	1%	0%	0%
Natur	100%	1%	1%	1%	0%
Planung, Konstruktion	89%	6%	29%	2%	0%
Verkauf/Einkauf	94%	4%	7%	2%	1%
Verkehr, Logistik, Sicherheit	100%	2%	1%	1%	0%
Wirtschaft, Verwaltung, Tourismus	85%	12%	40%	3%	0%
Andere	85%	18%	16%	8%	6%

**Abbildung 3: Auswirkungen der COVID-19-Pandemie auf die Ausbildung der Berufslernenden nach Berufsfeld.**

Anmerkungen: Ergebnisse basierend auf gewichteten Daten der LehrstellenPuls-Befragung im April 2021. Die Tabelle zeigt pro Massnahme und Berufsfeld die Anteile (%) Berufslernender von allen durch die befragten Lehrbetriebe im jeweiligen Berufsfeld abgedeckten Berufslernenden (Mehrfachnennungen möglich); Berufsfelder mit weniger als 50 Lehrbetrieben sind unter «Andere» zusammengefasst.

<sup>4</sup> Wegen der tiefen Anzahl Antworten in der Westschweiz und v.a. im Tessin wurden diese beiden Sprachregionen zusammengefasst.





**Abbildung 4: Auswirkungen der COVID-19-Pandemie auf die Ausbildung der Berufslernenden über die Zeit.**

Anmerkungen: Ergebnisse basierend auf gewichteten Daten der monatlichen LehrstellenPuls-Befragungen von April 2020 bis April 2021. Die Abbildung zeigt auf der linken vertikalen Achse pro Massnahme für die betriebliche Ausbildung die Anteile (%) Berufslernender von allen durch die befragten Lehrbetriebe abgedeckten Berufslernenden (Mehrfachnennungen möglich). Die rechte vertikale Achse zeigt die COVID-19-Fallzahlen pro Tag (wöchentlicher Durchschnitt) von April 2020 bis April 2021.

## Aktuelle Berufslernende (Gruppe 2)

Abbildung 3 zeigt die Auswirkungen der Pandemie auf die betriebliche Ausbildung der Berufslernenden insgesamt und pro Berufsfeld. Mit durchschnittlich 88% (87% im März, 86% im Jan.-Feb., 93% im Nov.-Dez., 98% im Juli-Okt., 91% im Mai-Juni, 69% im April) arbeiteten die Lernenden auch im April in den meisten Berufsfeldern normal im Betrieb (mit Schutzmassnahmen des BAG). Zudem hatten 10% (12% im Mär, 13% im Jan.-Feb., 7% im Nov.-Dez., 3% im Juli-Okt., 10% im Mai-Juni, 17% im April) der Lernenden einen limitierten Einsatz vor Ort. 29% (32% im März, 26% im Jan.-Feb., 21% im Nov.-Dez, 6% im Juli-Okt., 16% im Mai-Juni, 27% im April) der Lernenden waren zumindest teilweise im Home-Office und relativ hoch war dieser Anteil – wie bereits im Vormonat – in den Berufsfeldern «Informatik» (64%), «Wirtschaft, Verwaltung, Tourismus» (40%) und «Planung, Konstruktion» (29%). Dabei gab es in der Informatik im Vergleich zum März eine leichte Verschiebung von weniger Home-Office (von 72% im März zu 64% im April) zu mehr limitiertem Einsatz vor Ort (von 17% im März zu 22% im April).

Der Anteil Lernender mit Hausaufgaben für den betriebspraktischen Teil betrug im April 4% (3% im März, 5% im Jan.-Feb., 3% im Nov.-Dez., 2% im Juli-Okt., 6% im Mai-Juni, 12% im April) und derjenige ohne betriebliche Ausbildung lag bei 0,3% (0,4% im März, 1% im Jan.-Feb., 0,7% im Nov.-Dez., 1% im Juli-Okt., 2% im Mai-Juni, 10% im April). Diese Anteile waren erneut vergleichsweise hoch im Berufsfeld «Gastgewerbe, Hotellerie» (5% keine betriebliche Ausbildung und 8% Hausaufgaben), wobei sich dies im Vergleich zum Vormonat kaum verändert hat.

Unterschiede zwischen den Sprachregionen gibt es vor allem bei den Anteilen Lernender mit limitiertem Einsatz vor Ort und im Home-Office, wobei diese Anteile in der

Deutschschweiz (10% bzw. 30%) höher sind als in der lateinischen Schweiz (6% bzw. 22%). Dort gibt es jedoch ein leicht höherer Anteil Lernender mit normaler Arbeit (90%) als in der Deutschschweiz (88%).

Abbildung 4 zeigt die zeitliche Entwicklung dieser Anteile zusammen mit den täglichen COVID-19-Fallzahlen und den Massnahmen. Dabei hat sich die Situation der Lernenden im letzten Monat nur geringfügig verändert. Die Anteile Lernender mit normaler Arbeit mit BAG-Schutzmassnahmen und mit Hausaufgaben für den betrieblichen Teil sind geringfügig gestiegen, während diejenigen im Home-Office und mit limitiertem Einsatz leicht zurückgegangen sind. In der Mai-Befragung des LehrstellenPulses wird sich zeigen, ob die weiteren Lockerungen am 19. April die Situation der Lernenden verbessern werden.

## Quarantäne-Massnahmen

Die Quarantäne-Regelungen zum Schutz vor COVID-19-Infektionen führen dazu, dass Lernende zeitweise mit Unterbrüchen in ihrer beruflichen Grundbildung konfrontiert sind. 15% (gleich im März, 18% im Feb., 28% im Jan., 38% im Nov.-Dez.) der befragten Betriebe gaben im April an, dass sie in den vier Wochen vor der Befragung – das heisst von Mitte/Ende März bis Mitte/Ende April – Berufslernende in Quarantäne hatten. 4% (5% im März, 7% im Feb., 11% im Jan., 14% im Nov.-Dez.) der Lehrbetriebe hatten während dieser Zeit Berufsbildner\*innen in Quarantäne und bei 30% (29% im März, 34% im Feb., 47% im Jan., 55% im Nov.-Dez.) traf es andere Mitarbeitende. Dabei waren in diesen Lehrbetrieben 3% der Lernenden (gleich im März, 4% im Feb., 7% im Jan., 11% im Nov.-Dez.), 1% der Berufsbildner\*innen (gleich im März, 2% im Feb., 3% im Jan., 4% im Nov.-

Dez.) und 4% der anderen Mitarbeitenden (3% im März, 4% im Feb., 6% im Jan., 8% im Nov.-Dez.) in Quarantäne.

Damit hat sich die Quarantäne-Betroffenheit der Lehrbetriebe im Vergleich zum Vormonat kaum verändert. Dies zeigt sich auch daran, dass gemäss den befragten Betrieben ihre Berufslehren im April gleich stark von den Quarantäne-Massnahmen betroffen waren wie im März (1,66 auf einer Skala von 1 «schwach» bis 5 «stark»; gleich im März, 1,85 im Feb., 1,86 im Jan., 1,81 im Nov.-Dez.).

Auch wie die Lernenden ihre betriebspraktische Ausbildung absolvieren, wenn sie in Quarantäne sind, hat sich im letzten Monat kaum verändert. Im April konnten Lernende in Quarantäne ihre betriebliche Ausbildung zu 63% (61% im März, 55% im Feb., 48% im Jan., 51% im Nov.-Dez.) im Home-Office absolvieren, 23% (24% im März, 30% im Feb., 32% im Jan., 28% im Nov.-Dez.) erhielten Hausaufgaben und 36% (35% im März, 43% im Feb. und Jan., 39% im Nov.-Dez.) keine betriebliche Ausbildung.

### Auswirkungen auf Kosten und Produktivität

Die befragten Betriebe finden, dass ihre *Ausbildungskosten* wegen der Veränderungen seit dem COVID-bedingten Shutdown eher gestiegen sind (0,20 auf einer Skala von -2 «viel tiefere Kosten» bis 2 «viel höhere Kosten»; 0,23 im Feb., 0,20 im Jan., 0,17 im Dez., 0,20 im Nov., 0,12 im Okt., 0,13 im Sept.). Das linke Balkendiagramm in Abbildung 5 zeigt, dass die Lehrbetriebe 36% (37% im Feb., 42% im Jan., 40% im Dez.) dieser Veränderung auf die Schutzmassnahmen zurückführen, 15% (16% im Feb., 18% im Jan., 21% im Dez.) auf die Quarantäne-Massnahmen, 25% (24% im Feb., 17% im Jan. und Dez.) auf die aufwendigere Betreuung der Lernenden und 14% (gleich im Feb., 13% im Jan., 12% im Dez.) auf die Infrastruktur (z.B. für Home-Office); 10% (gleich im Feb., Jan. und Dez.) der Veränderungen haben andere Gründe.

Die Betriebe sind zudem der Ansicht, dass die *Produktivität* der Lernenden seit Beginn der Pandemie eher abgenommen hat (-0,33 auf einer Skala von -2 «viel tiefere Produktivität» bis 2 «viel höhere Produktivität»; -0,35 im Feb., -0,34 im Jan., -0,29 im Dez., -0,28 im Nov., -0,07 im Okt., -0,09 im Sept.). Das rechte Balkendiagramm in Abbildung 5 zeigt, dass die befragten Betriebe 37% (33% im Feb., 36% im Jan., 31% im Dez.) dieser Veränderung darauf zurückführen, dass die Lerninhalte im Home-Office schwieriger zu vermitteln seien, 17% (21% im Feb. und Jan., 23% im Dez.) darauf, dass Lerninhalte verzögert bzw. gar nicht vermittelt würden und 33% (34% im Feb., 30% im Jan., 31% im Dez.) darauf, dass Lernende verunsichert und demotiviert seien; 13% (12% im Feb., 13% im Jan., 16% im Dez.) der Veränderungen hätten andere Gründe.

Somit haben sich die Einschätzungen der Betriebe in Bezug auf die Ausbildungskosten und Produktivität im Vergleich zum Vormonat kaum verändert. Ein wenig an Relevanz gewonnen haben die Schwierigkeiten beim Vermitteln der Lerninhalte im Home-Office und deren aufwendigere Betreuung.

### Aufholen des verpassten Stoffs

Abbildung 6 zeigt, ob die Betriebe denken, dass die Lernenden den aufgrund der COVID-19-Pandemie verpassten Stoff in der restlichen Lehrzeit aufholen können und vergleicht diese Ergebnisse mit der Entwicklung der COVID-19-Fallzahlen und Massnahmen. Dabei waren die Betriebe auch im April der Meinung, dass die Lernenden den verpassten Stoff der *betrieblichen Ausbildung* nicht mehr ganz aufholen können (4,00 auf einer 5-Punkte-Skala, wobei 5 bedeutet «kann sicher nachgeholt werden»; 4,02 im März, 3,93 im Jan.-Feb., 4,16 im Nov.-Dez., 4,26 im Juli-Okt., 4,15 im Mai-Juni, 4,10 im April).

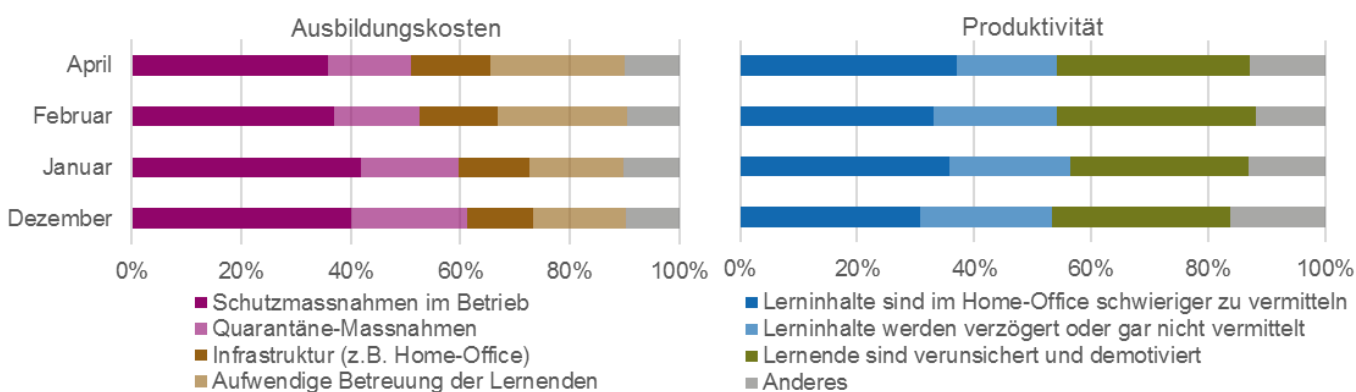
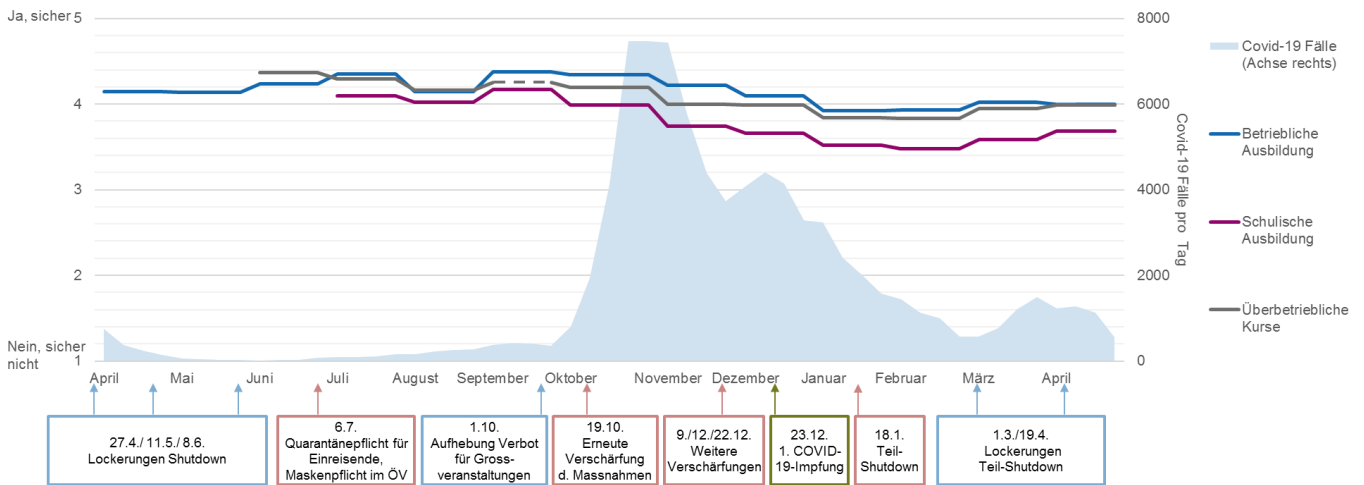


Abbildung 5: Gründe für Veränderungen in Ausbildungskosten und Produktivität der Lernenden.

Anmerkungen: Ergebnisse basierend auf gewichteten Daten der LehrstellenPuls-Befragungen in Dezember 2020, Januar 2021, Feb 2021 und April 2021. Die Grafiken zeigen für jeden Monat sowie separat für die Ausbildungskosten und Produktivität die Anteile der verschiedenen Gründe für die COVID-bedingten Veränderungen in einem durchschnittlichen Lehrbetrieb.



**Abbildung 6: Aufholen des aufgrund der COVID-19-Pandemie verpassten Stoffs über die Zeit.**

Anmerkungen: Ergebnisse basierend auf gewichteten Daten der monatlichen LehrstellenPuls-Befragungen von April 2020 bis April 2021. Die Abbildung zeigt auf der linken vertikalen Achse, ob die Betriebe denken, dass die Lernenden den Stoff sicher nicht (1) oder sicher (5) noch aufholen können. Die rechte vertikale Achse zeigt die COVID-19-Fallzahlen pro Tag (wöchentlicher Durchschnitt) von April 2020 bis April 2021.

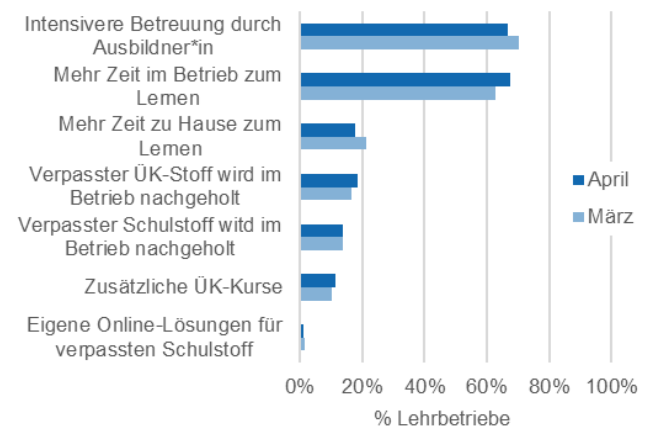
Bei den *überbetrieblichen Kursen* schätzen die Betriebe die Situation etwa gleich ein (3,99; 3,94 im März, 3,84 im Jan.-Feb., 3,99 im Nov.-Dez., 4,13 Juli-Okt., 4,24 im Mai-Juni, 4,12 im April), während sie etwas pessimistischer sind bei der *schulischen Ausbildung* (3,68; 3,58 im März, 3,50 im Jan.-Feb., 3,52 im Nov.-Dez., 3,95 im Juli-Okt.). Damit sind die Betriebe im April wieder etwas zuversichtlicher geworden, dass die Lernenden den verpassten Stoff der schulischen Ausbildung und der überbetrieblichen Kurse noch aufholen können, während der Wert für die betriebliche Ausbildung fast stabil geblieben ist. 36% (37% im März) der befragten Betriebe haben Massnahmen gestartet, welche die Lernenden in der restlichen Lehrzeit beim Nachholen des verpassten Stoffs unterstützen. Dieser Anteil ist wesentlich höher als im April 2020, als 21% der Betriebe solche Massnahmen eingeführt hatten. Abbildung 7 zeigt, dass im April 2021 die Betriebe ihre Lernenden insbesondere durch eine intensivere Betreuung durch die Ausbilder\*innen (67%, 70% im März) und mehr Lernzeit im Betrieb (67%, 63% im März) beim Nachholen des verpassten Stoffs unterstützten.

Die Betriebe wurden zudem gefragt, welche Lernenden am stärksten von der COVID-19-Pandemie betroffen seien. Dabei hat der Anteil Betriebe, gemäss denen alle Lernenden gleich betroffen sind, im April erstmals wieder zugenommen (auf 46%; 38% im März, 41% im Feb., 43% im Jan., 47% im Dez.). Am häufigsten als die am stärksten betroffenen Lernenden identifiziert wurden die schwächeren Lernenden (30%, 36% im März, 37% im Feb., 32% im Jan., 28% im Dez.), jedoch wieder weniger häufig als in den Vormonaten. Etwa stabil geblieben sind die Anteile Betriebe, aus deren Sicht Lernende im Abschlussjahr (23% 24% im März, 26% im Feb., 19% im Jan., 17% im Dez.), Lernende mitten in der Berufslehre (6%; 8% im

März, 7% im Feb., Jan. und Dez.) oder Lernende im ersten Lehrjahr (18%; 19% im Feb. und März, 20% im Jan., 18% im Dez.) am stärksten betroffen sind.

### Lernende im letzten Lehrjahr

Die Lernenden im letzten Lehrjahr stehen bereits kurz vor den Qualifikationsverfahren (QV), die auch in diesem Jahr, wenn irgend möglich, regulär durchgeführt werden sollen. Die befragten Betriebe denken, dass dies machbar ist (4,26 auf einer Skala von 1 «definitiv nicht» bis 5 «definitiv ja»; 4,22 im März, 4,07 im Feb.). Jedoch sind sie eher skeptisch, ob alle Lernenden bei einer regulären Durchführung eine faire Chance haben (3,94 auf einer Skala von 1 «definitiv nicht» bis 5 «definitiv ja»; 3,85 im März, 3,92 im Feb.). Dieser Wert liegt etwas tiefer als ihre Einschätzungen zur Chancengleichheit in den QV vor COVID-19 (4,29).



**Abbildung 7: Massnahmen der Betriebe zur Unterstützung der Lernenden beim Nachholen des verpassten Stoffs.**

Anmerkungen: Ergebnisse basierend auf gewichteten Daten der LehrstellenPuls-Befragungen im März und April 2021. Die Grafik zeigt pro Massnahme den Anteil Lehrbetriebe (in %) von allen befragten Betrieben.

Im Vergleich zum Vormonat sind die Betriebe aber wieder etwas optimistischer geworden, dass auch im QV 2021 alle Lernenden eine faire Chance haben. Am negativsten beurteilt wird die Chancengleichheit im Berufsfeld «Bildung, Soziales», während insbesondere der Bau einer regulären Durchführbarkeit kritisch gegenübersteht.

## Auswirkungen auf Lehrbetriebe und Berufslernende

Die befragten Betriebe und ihre Lernenden waren auch im April unterschiedlich stark von der COVID-19-Pandemie betroffen, es zeigen sich aber nur geringe Veränderungen im Vergleich zu den Vormonaten. Abbildung 8 zeigt, dass in 94% (93% im März, 94% im Jan.-Feb., 95% im Nov.-Dez., 89% im Juli-Okt., 86% im Mai-Juni, 76% im April) der Betriebe mit Schutzmassnahmen gemäss BAG

gearbeitet wurde. Der Anteil Lehrbetriebe mit Personal inklusive Lernenden in Kurzarbeit hat leicht abgenommen (auf 4%; 6% im März, 7% im Jan.-Feb., 4% im Nov.-Dez., 9% im Juli-Okt., 22% im Mai-Juni, 21% im April), während derjenige mit Schutzmassnahmen, die insbesondere die Lernenden betreffen, stabil geblieben ist (15%; gleich im März, 16% im Jan.-Feb., 11% im Nov.-Dez., 9% im Juli-Okt., 16% im Mai-Juni, 23% im April). Wenn man die aktuellen Auswirkungen der Pandemie auf die Betriebe mit derjenigen vor einem Jahr vergleicht, so kann auch hier gezeigt werden, dass sich die Situation der Betriebe seither erheblich verbessert hat. Die Anteile Betriebe mit angeordneter temporärer Schliessung und drohender Aufgabe sind zwar auf einem tiefen Niveau, aber noch fast gleich hoch wie vor einem Jahr.

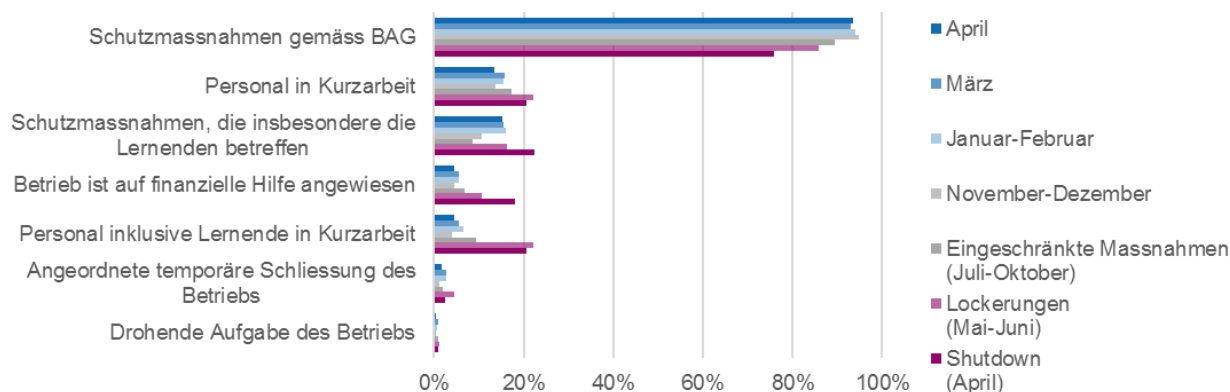


Abbildung 8: Betroffenheit der Lehrbetriebe und ihrer Berufslernenden von der COVID-19-Pandemie.

Anmerkungen: Ergebnisse basierend auf gewichteten Daten der monatlichen LehrstellenPuls-Befragungen von April 2020 bis April 2021. Die Grafik zeigt pro Auswirkung der COVID-19-Pandemie den Anteil der betroffenen Lehrbetriebe (in %) von allen befragten Lehrbetrieben.

## Daten und Repräsentativität

An der LehrstellenPuls-Befragung im April 2021 haben sich 2'525 Lehrbetriebe (2'603 im März, 2'568 im Feb., 2'466 im Jan., 2'500 im Dez.) unterschiedlicher Grösse, aus allen Kantonen und Berufsfeldern beteiligt. Die Fragen wurden von Personen mit unterschiedlichen Funktionen in den jeweiligen Lehrbetrieben beantwortet, wobei sowohl Berufsbildner\*innen als auch Personalfachleute und Geschäftsführer\*innen vertreten sind. Da insgesamt 44'660 Lehrbetriebe für die Befragung kontaktiert wurden, erzielte der LehrstellenPuls im Februar einen Rücklauf von 5,65% (5,83% im März, 5,75% im Feb., 5,52% im Jan., 5,60% im Dez.). Allerdings ist die Berechnung der Rücklaufquote nicht exakt, weil die Befragung nicht nur direkt an diese Liste von Lehrbetrieben verschickt, sondern auch anhand weiterer Kanäle verbreitet wurde.

Die befragten Lehrbetriebe decken insgesamt 2,65% (2,85% im März, 2,80% im Feb., 2,69% im Jan., 2,72% im Dez.) aller Lehrbetriebe in der Schweiz ab. Dabei ist die Abdeckung für die Deutschschweiz (3,44%; 3,53% im März, 3,60% im Feb., 3,50% im Jan., 3,54% im Dez.) besser als für die lateinische Schweiz (1,30%; gleich im März, 1,64% im Feb., 1,41% im Jan., 1,58% im Dez.). Zudem sind Grossbetriebe im Vergleich zu KMU eher übervertreten. Allerdings korrigiert das verwendete Gewichtungungsverfahren<sup>5</sup> für die unterschiedliche Repräsentativität nach Betriebsgrösse, Sprachregion und Berufsfeld.

Die befragten Lehrbetriebe bieten zusammen 27'793<sup>6</sup> Lehrstellen (26'170 im März, 21'668 im Feb., 21'699 im Jan., 23'158 im Dez.) in den verschiedensten Regionen und Berufsfeldern an.

<sup>5</sup> Detailliertere Informationen zur verwendeten Gewichtungsmethodik liefert das Faktenblatt «Gewichtung und Repräsentativität der Ergebnisse»: <https://doi.org/10.3929/ethz-b-000454763>.

<sup>6</sup> Die Anzahl Lernender in einem Lehrbetrieb wird jeweils nur bei der ersten Befragungsteilnahme abgefragt (nicht in jedem Monat). Allerdings wurden diese Angaben ab der März-Befragung erneut bei allen teilnehmenden Betrieben erhoben, um zwischenzeitliche Fluktuationen in der Lernendenzahl aufzufangen.



Weitere Informationen finden Sie auf  
[www.lehrstellenpuls.ch](http://www.lehrstellenpuls.ch).

### Danksagung

Wir danken sämtlichen Lehrbetrieben, die sich an dieser Befragung beteiligt haben. Ebenso danken wir den folgenden Organisationen, welche dieses Forschungsprojekt ideell unterstützen:

- Allpura
- Auto Gewerbe Verband Schweiz (AGVS)
- GastroSuisse / HotellerieSuisse
- Gebäudehülle Schweiz
- Hotel & Gastro formation
- Kunststoff Schweiz
- login Berufsbildung AG
- OdA Hauswirtschaft
- OdA Santé
- Schweizer Fleisch-Fachverband (SFF)
- Schweizerische Berufsbildungsämter-Konferenz (SBBK)
- Schweizerische Konferenz der Leiterinnen und Leiter der Berufs- und Studienberatung (KBSB)
- Schweizerischer Arbeitgeberverband
- Schweizerischer Baumeisterverband
- Schweizerisch-Liechtensteinischen Gebäudetechnikverband
- Schweizerische Vereinigung für die Berufsbildung in der Logistik (ASFL SVBL)
- SPEDLOGSWISS
- Swiss Textiles
- swissmem Berufsbildung
- swissceramics - Verband Schweizer Keramik
- Verein Polybau

### Kontakt

ETH Zürich  
Prof. Dr. Ursula Renold  
Professur für Bildungssysteme  
[www.ces.ethz.ch](http://www.ces.ethz.ch) →

LehrstellenPuls  
[info@lehrstellenpuls.ch](mailto:info@lehrstellenpuls.ch) →  
[www.lehrstellenpuls.ch](http://www.lehrstellenpuls.ch) →